EJF aktuell

Magazin des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks | **AUSGABE 02.2018**

EJF-TAG:
Events in sechs Bundesländern

DREI JAHRE INTEGRATION, SCHULE UND AUSBILDUNG IN SCHWEDT
Interview zur Arbeit mit Geflüchteten

KITA-KINDER ALS VERKEHRSPOLIZEI
Projekt einer Berliner EJF-Kita

SPORTLICH!
EJF in Bewegung

KINDER- UND JUGENDHILFE IM EJF

Tierische Therapie-Erfolge

ISSN 1436-8315

Die Einrichtungen des EJF-Verbunds im Überblick

Was?

- Migration und Flüchtlingshilfe
- Kindertagesbetreuung
- Kinder- und Jugendhilfe
- Behindertenhilfe
- Altenhilfe
- Beratungsstellen
- EJF e.V.
- EJF Service und Fürsorge gGmbH
- Arbeit im benachbarten Ausland

Wo?

Das EJF ist ein diakonisch-sozialer Träger mit über 120 Einrichtungen in acht Bundesländern, Polen und Tschechien.

Wer?

Insgesamt rund 20.000 Menschen werden in den Einrichtungen des EJF dauerhaft oder zeitweise von mehr als 4.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Liebe Leserin, lieber Leser,

im EJF werden und wurden immer schon Brücken gebaut. Wir arbeiten in acht Bundesländern sowie in Polen und Tschechien, pflegen zahlreiche Kooperationen und Partnerschaften. Auch die Grenzen im Kopf, gefühlte Barrieren, historisch gewachsene Schranken zwischen Menschen, Ideen oder auch Hilfefeldern werden in unserer täglichen Arbeit regelmäßig ausgelotet und hinterfragt.

In dieser Ausgabe der „EJF aktuell“ geht es um Grenzen – und zwar vor allem um solche, die überwunden werden: Menschen wachsen im Sport gemeinsam über sich hinaus, andere lassen erfolgreich Länder- und Sprachgrenzen hinter sich. In unserer Titelgeschichte werden mit Hilfe von Hunden emotionale Barrieren durchbrochen; ein Reisebericht erzählt von im EJF betreuten Menschen mit Behinderung, deren Kunst sie bis nach Korea und Frankreich brachte.

Aber auch jene Grenzen werden thematisiert, die für den Einzelnen oder die Gemeinschaft wichtige Grundlage für ein gesundes Leben oder ein gutes Miteinander sind: Kita-Kinder lernen bei der Verkehrskontrolle, dass manche Grenze aus gutem Grund nicht verhandelbar ist. Menschen, die am Prader-Willi-Syndrom leiden, brauchen strenge Regeln, um ihren Alltag gut zu bewältigen.

Grenzenlos gute Laune hatte die EJF-Belegschaft bei unserer ersten großen Mitarbeitenden-Party, zu der hunderte Kolleginnen und Kollegen in Berlins Norden zusammenkamen, um am Ufer des Hohenzollernkanals zu feiern. Bilder von diesem Highlight des vergangenen Sommers und vieles mehr finden Sie auf den folgenden Seiten.

Blättern Sie um, ich lade Sie ein!

Herzlich, Ihr

Dr. Andreas Eckhoff
Vorstandsvorsitzender

miteinander füreinander

20 Das EJF bei den Schwedt-Olympics

16 „WARUM SIND SIE ZU SCHNELL GEFAHREN?“

08 TITEL: HUNDE HELFEN IM EJF BEIM THERAPIEREN

19 Medienkompetenz für geflüchtete Kinder und Jugendliche

Inhalt

EDITORIAL
03 Dr. Andreas Eckhoff, Vorstandsvorsitzender EJF gAG

MITEINANDER-FÜREINANDER
06 EJF-Party, Fest für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

TITEL
08 Tierische Therapie-Erfolge

NEU BEIM EJF
12 Max-Grunwald-Haus
13 Schulungen der EJF-Akademie

IM GESPRÄCH
14 Drei Jahre Integration, Schule und Ausbildung in Schwedt

PROJEKTE
16 Kita-Kinder als Verkehrspolizei
18 „Malala“: Kinderrechtsaktivistin inspiriert Kooperation
19 Digitale Fähigkeiten fördern
20 Ganz schön sportlich

SPENDENAUFRUF
22 Behindertenhilfeeinrichtung „Lebensräume Uckermark“ in Schwedt

KOOPERATIONEN
24 Bezirksbürgermeister Martin Hikel eröffnet das BENN-Büro in Berlin-Buckow
25 Pflanzaktion von Alnatura und der Kindertagesstätte „Clara Zetkin“ in Potsdam

Kunst-Ausstellungen in Paris und Südkorea 34

32 EJF-TAG 2018: FEIERN IN SECHS BUNDESLÄNDERN

25 Pflanzaktion mit „Alnatura“

38 Social Media: Das EJF auf Instagram!

BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften 24

KURZ NOTIERT
26 Bronzebüste erinnert an Pastor-Braune-Haus-Gründer Wilhelm Wosenitz
27 EJF-Akademie in Prag – deutsch-tschechischer Austausch am Ufer der Moldau
28 Ausblick: Das EJF feiert 125. Jubiläum
29 Deutsch-türkischer Expertenaustausch im „DZ“ sorgt für internationale Anerkennung

WAS MACHT EIGENTLICH…?
30 die Wohngruppe für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom

JUBILÄEN/FESTE
32 EJF-Tag 2018

RÜCKBLICK/AUSBLICK
34 Verständigung und Verständnis durch Kunst – das Pastor-Braune-Haus bei Ausstellungen in Südkorea und Paris

DANK
36 Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

38 SOCIAL MEDIA

38 IMPRESSUM

MITEINANDER-FÜREINANDER

EJF-Party

EJF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter feierten in den BRIDGE Studios Berlin

Sie sind das Wichtigste im EJF-Unternehmensverbund: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vor Ort in den Einrichtungen und in den Verwaltungen jeden Tag aufs Neue tolle Arbeit leisten. Viele aus dem großen „Team EJF“ kennen sich, doch die meisten sind sich noch nie begegnet. Damit sich das ändert und vor allem, um einfach mal Danke zu sagen, haben sich die EJF-Vorstände etwas Besonderes ausgedacht: eine Party nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EJF.
Das große EJF-Team-Treffen war ein voller Erfolg: Knapp 1000 Kolleginnen und Kollegen kamen zum Kennenlernen, Essen, Trinken, Feiern und Tanzen in den Bridge Studios am Ufer des Hohenzollernkanals zusammen.

KINDER- UND JUGENDHILFE IM EJF

Hunde helfen beim Therapieren

Jörg Götze, Bereichsleiter im EJF-Kinder- und Jugendhilfeverbund „Oder-Spree", mit seinen Hunden Alfrik und Nauka

Tierische Therapie-Erfolge

Tiergestützte Intervention gewinnt zunehmend an Bedeutung – so auch in der Kinder- und Jugendhilfe des EJF. Ein Erfahrungsbericht aus dem Landkreis Oder-Spree.

von Svenja Milde und Katrin Klöckner

„Nauka, bei Fuß!", ruft die neunjährige Maja und blitzschnell steht eine schwarze Retriever-Dame vor dem blonden Mädchen. Die Hündin trägt eine Weste. Darauf steht: „Therapie-Begleithund". Die siebenjährige Nauka ist ein Flat-Coated Retriever und gehört seit Welpentagen zur Wohngruppe „Am Anger" in Beerfelde, in der auch Maja lebt. Neun Plätze für Kinder und Jugendliche von fünf Jahren bis zur Volljährigkeit bietet die Wohngruppe im brandenburgischen Landkreis Oder-Spree derzeit an. Jörg Götze ist der zuständige Bereichsleiter im EJF-Kinder- und Jugendhilfeverbund „Oder-Spree" – und Naukas „Herrchen".

Nauka ist da, um Maja und die anderen Kinder und Jugendlichen in der Wohngruppe zu stärken. Sie alle können aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in ihrer Herkunftsfamilie leben. Teilweise haben Sie Gewalt oder Vernachlässigung erfahren und sind dadurch in ihrer Entwicklung und ihrem Sozialverhalten negativ beeinflusst. „Familiär bedingter Vertrauensbruch ist eines der zentralen Themen, mit denen sich unsere Kinder und Jugendlichen tagtäglich auseinandersetzen müssen", erklärt Jörg Götze. „Die sogenannte tiergestützte Intervention ist eine gute Möglichkeit, den Kindern zu zeigen, dass Vertrauen auf anderen Ebenen noch möglich ist."

Auch das eigene Körpergefühl und die Selbstwahrnehmung ändern sich bei der Arbeit mit den Tieren. Maja beispielsweise konnte ihre durch eine schwere Diabetes ausgelösten Ängste und Zwänge mit Naukas Hilfe besser kontrollieren. In zahlreichen

Tiergestützte Intervention

Unter dem Begriff „Tiergestützte Intervention" wird der Einsatz von Tieren in erzieherisch-pädagogisch-therapeutischen Praxisfeldern verstanden. In Deutschland sind tiergestützte therapeutische und pädagogische Angebote noch nicht lange und nicht flächendeckend verbreitet. Anders als in Österreich und in der Schweiz, ist die Methode hierzulande nicht als Therapieform anerkannt.

Angie (14) mit den Flat-Coated Retrievern Alfrik (links) und Nauka (rechts)

Sitzungen erlebte sie, wie es ist, mit dem Hund zu spielen, ohne dafür Geräte und Spielzeug zu haben. Ihr Körper allein kann ausreichende Signale geben und mit dem Gegenüber in Aktion treten. Was für andere selbstverständlich erscheint, lernen die Kinder und Jugendlichen in der Arbeit mit Nauka, für die gleich an mehreren Tagen pro Woche Zeit ist. Seit Anfang 2018 hat Nauka Verstärkung bei ihren therapeutischen Einsätzen: Der erst wenige Monate alte blonde Flat-Coated Retriever Alfrik gehört jetzt auch zum Team.

„Tiere haben eine Wirkung auf Menschen, die man nutzen sollte“, meint der gelernte Fachwirt für Sozial- und Gesundheitswesen Götze. Hunde können wie ein Spiegel für Menschen sein: Sind die Kinder laut, zappelig und können sich nicht konzentrieren, wird auch der Hund unruhig und bleibt nicht mehr auf seiner Decke liegen. In solchen Momenten ist Jörg Götze der Übersetzer der „Hundesprache“ und weckt damit bei den Kindern die Bereitschaft, auf das eigene Verhalten zu achten, damit es dem Hund besser geht.

Manchmal hilft auch die bloße Anwesenheit des Hundes, um eine Situation zu entspannen. Jörg Götze und Nauka begleiten auf Anfrage auch Familien zu schwierigen Terminen, beispielsweise beim Jugendamt. Oft sind diese Gespräche von der Anspannung und auch Angst der Gesprächsteilnehmer geprägt. Nauka ist dann einfach da. Sie hat ein Gespür für die Emotionen der Menschen um sie herum. Wenn sie sich zu einer angespannten Person legt oder sich zum Streicheln anbietet, sorgt sie damit für Entspannung. Die Menschen sind dann nicht ausschließlich auf ihre Probleme fixiert.

Hunde sorgen für Entspannung

Jörg Götze ist anerkannte Fachkraft für tiergestützte Intervention. Er erklärt: „Nicht nur bei sozial-emotionalen, sondern auch bei kognitiven oder motorischen Einschränkungen bietet sich die tiergestützte Intervention als Therapieform an. Beispielsweise im Bereich der Altenhilfe.“ Die durch das Streicheln des Fells oder das Ablecken der Handflächen gesendeten Reize können helfen, Bewegungseinschränkungen von zum Beispiel Gicht- oder Rheumapatienten zu

lindern. Dabei müssen es nicht immer Hunde sein: In der Wohngruppe „Am Anger“ sollen bald auch Pferde und Ziegen für die tiergestützte Intervention genutzt werden.

Die EJF-Kolleginnen und –Kollegen legen ganz besonderen Wert darauf, die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zu ihren Eltern zu pflegen und zu fördern. Die Bindung soll möglichst erhalten bleiben. Doch bis Maja und die anderen die Wohngruppe in Beerfelde wieder verlassen, sind die Hunde wichtige Gefährten auf ihrem Weg in die Zukunft.

Tiergestützte Therapie beim EJF

Beratungsstelle Lösungweg Teltow
Die Beratungsstelle Lösungsweg in Teltow bietet ein umfassendes Angebot an Unterstützung für die vielfältigsten Situationen und Probleme, mit denen sich Familien konfrontiert sehen und für die Veränderungen gewünscht oder notwendig sind. Als Hilfe für eine vor Ort tätige Therapeutin kam in Einzel- und Gruppengesprächen und in besonders verfahrenen Situationen bereits ihr Hund erfolgreich zum Einsatz.

Kinder- und Jugendhilfezentrum Neukölln
Das Programm „Hundgestützte Pädagogik“ in Trägerschaft des EJF wurde von der Stiftung SPI – Programmagentur „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ – in der Berliner „Schule an der Windmühle“ umgesetzt. Hier war die Labrador-Retriever-Hündin Laika im Einsatz und begleitete die Einzelgespräche der Sozialpädagogen mit Kindern, u.a. des Kinder- und Jugendhilfezentrums Neukölln.

Anzeige

IHRE MARKE RICHTIG PLATZIERT...

...zum Beispiel mit individueller Arbeitsbekleidung. Wir produzieren und veredeln Textilien und Merchandisingprodukte für alle Branchen und jeden Einsatzbereich. Unsere Customer-Benefits sind einzigartig! Wir bieten ein kundenorientiertes Outsourcing-System: von flexiblen Logistiklösungen über Finanzierungen, Verwaltungs- und Abrechnungssystemen bis zum persönlichen Onlineshop oder Bestellkatalog für Ihre Produkte.
BRANDIDENT ist Ihr Full-Service-Partner. Sprechen Sie uns an: Telefon 030-7623970-0 oder info@brandident.de

Das Max-Grunwald-Haus in Berlin-Wittenau

Max-Grunwald-Haus

Das Max-Grunwald-Haus gehört seit Anfang 2018 zum EJF-Arbeitsbereich „Wohnen und Pflege im Alter“

Selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung wohnen aber bei Bedarf auf Beratung und Unterstützung zurückgreifen – das können Senioren im Max-Grunwald-Haus in Berlin-Wittenau. Seit Anfang 2018 gehört die Einrichtung zur EJF Diakonie-Pflege, ehemals Diakonie-Pflege Reinickendorf.

Im Max-Grunwald-Haus leben 60 Mieterinnen und Mieter in 50 Wohnungen. Das Haus wurde 2011 komplett saniert. Die zuständige Sozialarbeiterin Désirée Dobberstein gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn sie von ihrem Arbeitsplatz berichtet: „Es ist eine schöne Anlage mit einem wunderbaren Garten, der auch viel genutzt wird“, sagt sie. Die Ein- oder Zweizimmerwohnungen sind komplett barrierefrei und haben großzügige Bäder.

Neben den guten äußeren Bedingungen lobt Désirée Dobberstein vor allem die Atmosphäre im Haus und speziell das ehrenamtliche Engagement einiger Bewohnerinnen und Bewohner: „Ohne sie könnten wir hier nicht so ein umfangreiches Programm anbieten“, betont sie. „Dafür bin ich ausgesprochen dankbar!“ Es wird gebastelt und gemalt, es gibt Bingo, Gedächtnistraining, Bewegungsangebote, Kaffeenachmittage und Auftritte von Künstlern.

Außerdem treffen sich Mieterinnen und Mieter beim Sommer- oder Weinfest. Experten informieren regelmäßig über die Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, über Assistenzsysteme oder darüber, wie man einen Schwerbehindertenausweis beantragt. Die Ehrenamtlichen sorgen dafür, dass alles reibungslos läuft, sie kaufen ein, dekorieren, decken Tische und kochen Kaffee.

Die Mieter im Max-Grunwald-Haus können ein umfangreiches Angebot von Unterstützungsleistungen nutzen. Désirée Dobberstein vermittelt zum Beispiel Essen auf Rädern, ein Hausnotrufsystem oder Einsätze der Diakoniestation. In ihren Sprechstunden steht sie für persönliche Beratung zur Verfügung und hilft bei Behördengängen.

Rund um das Max-Grunwald-Haus entsteht in den nächsten Jahren der sogenannte „Campus Alt-Wittenau“ des EJF. Die Bauarbeiten für rund 60 weitere Service-Wohnungen haben bereits begonnen, außerdem soll es hier Angebote der Behindertenhilfe, Tagespflege und stationären Pflege geben.

Für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an:

Service-Wohnen „Max-Grunwald-Haus“
Alt-Wittenau 32, 13437 Berlin
Tel. (030) 81 86 86 93
E-Mail dobberstein@diakonie-reinickendorf.de und diakonie-pflege@ejf.de

EJF-Akademie für Bildung und internationale Zusammenarbeit

Terminübersicht Schulungen 2019

Datum	Thema	Ort	Themenkomplex
FEBRUAR			
Di 19.02.	Excel Teil I – Grundlagen	VHS Schöneberg	EDV
Di 26.02.	Excel Teil II – Vertiefungen	VHS Schöneberg	EDV
Di 26.02.	Sicher in Konflikten – Deeskalation in der Kinder- und Jugendhilfe	Hotel Morgenland	Umgang mit Gewalt
Mi 27.02.	Mit einem gesunden Rücken durch den Arbeitsalltag – Aktiv Rückenbeschwerden vorbeugen	Hotel Morgenland	Mitarbeitergesundheit
MÄRZ			
Do 21. bis Fr 22.03.	Arbeit mit psychisch erkrankten Eltern und Eltern in psychisch belastenden Situationen	Hotel Morgenland	Arbeit mit Angehörigen
Mo 25. bis Di 26.03.	Traumazentrierter Umgang mit belasteten Klienten – Grundlagen	Silberbach	Trauma
APRIL			
Mo 01.04.	Einführung in die ICF – Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderung	Hotel Morgenland	Partizipation / Teilhabe
Mi 03.04.	Teamstärkung – Grundlagen gelingender Teamarbeit	Hotel Morgenland	Neue Mitarbeitende
Mo 08. bis Di 09.04.	Partizipation in den erzieherischen Hilfen	Groß Pinnow	Partizipation / Teilhabe
Di 09. bis Mi 10.04.	SAM Teil I – systemisches Aggressionsmanagement	Hotel Morgenland	Umgang mit Gewalt
Mo 29.04.	Word	VHS Schöneberg	EDV
MAI			
Di 07. bis Mi 08.05.	Wertschätzende Kommunikation mit Klienten	Hotel Morgenland	Kommunikation
Do 09.05.	Sexualpädagogische Bildung in der Kinder- und Jugendhilfe – Modul 1	Hotel Morgenland	Sexualpädagogik
Mo 20. bis Di 21.05.	Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	Hotel Morgenland	Arbeit mit Klienten

Information und Anmeldung unter akademie@ejf.de

Drei Jahre Integration, Schule und Ausbildung in Schwedt

Interview mit Sabine Wilke, Bereichsleitung des Kinder- und Jugendhilfeverbundes Uckermark/Barnim

Frau Wilke, das EJF hat sein Angebot in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen mit dem Schwerpunkt „Migration" in den letzten Jahren stark erweitert. Wann haben Sie hier in Schwedt mit der Arbeit begonnen?

Vor ziemlich genau drei Jahren haben wir unsere Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern aufgenommen. Innerhalb kürzester Zeit wurde dafür im Diakonisch-Sozialpädagogischen Zentrum eine Etage im Haus IV umgebaut, sodass die Jugendlichen dort untergebracht werden konnten. Parallel dazu wurde ein Konzept entwickelt und die Betriebserlaubnis beantragt. Alle Beteiligten arbeiteten unkompliziert Hand in Hand und im Juli 2015 konnten die ersten acht Jugendlichen aufgenommen werden. Jeweils im Abstand von einem Monat eröffneten wir dann vier weitere Gruppen mit insgesamt 42 Jugendlichen. Seither wurden circa 70 Jugendliche aus Afghanistan, Syrien, Irak, Gambia, Guinea, Somalia, Albanien, Algerien, Eritrea und Tschad bei uns betreut.

Sie konnten alle Jugendlichen erfolgreich in schulische Maßnahmen integrieren. Auf welche Erfolge sind Sie besonders stolz?

Zu diesen Maßnahmen gehörte beispielsweise die Teilnahme an Deutschlernklassen, Praxislernklassen im Rahmenplan der 9. Klasse, die Erlangung der einfachen Berufsbildungsreife oder die Regelbeschulung in den Jahrgangsstufen der 7., 9. und 10. Klasse der Schulen Tabaluga, Talsand und Dreiklang. Von den Betreuten im Schuljahr 2016/2017 haben 17 Jugendliche mindestens die Berufsbildungsreife erlangt, einer sogar die erweiterte Berufsbildungsreife. Ein Jugendlicher absolvierte das Einstiegsqualifizierungsjahr und danach eine Ausbildung zum Friseur; er lebt in eigenem Wohnraum und finanziert sich über Ausbildungsgeld und BAB. Weitere Jugendliche befinden sich zum Beispiel in der Ausbildung zum Stahlbauer, zur Fachkraft im Gastgewerbe und zum Koch.

Im Schuljahr 2017/2018 erreichten sogar fünf Jugendliche die erweiterte Bildungsreife und verpassten nur knapp die Fachoberschulreife, weitere fünf Jugendliche erreichten in dem Jahr die Berufsbildungsreife. Wir sind sehr stolz auf all diese Ergebnisse und freuen uns, dass die Arbeit mit den Jugendlichen in Schwedt so gut funktioniert.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Integration von unbegleiteten minderjährigen Ausländern in ortsansässige Sportvereine gemacht?

Die Sportvereine der Stadt Schwedt nahmen unsere Jugendlichen von Anfang an sehr gut auf. Sie sind dort zum Teil zu Leistungsträgern geworden. So wechselte ein Jugendlicher in die 1. Herrenmannschaft des FC Schwedt, einer wurde Landesmeister im Boxen, es gab zudem mehrere Erfolge beim bundesweiten Fair-Play-Soccer-Turnier. Durch die Sportvereine aber auch durch die tolle Kooperation mit den Jugendclubs der Stadt gelang uns eine gute Integration unserer Jugendlichen. Nicht zuletzt tragen die Mitarbeitenden mit ihrer persönlichen Haltung und ihrem Engagement zur gelingenden Integration der Jugendlichen bei.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Eshaq Bayani

Eshaq wurde im April 1999 in Afghanistan geboren.

Im Alter von sechs Jahren musste er mit seiner Familie in den Iran fliehen. Als es dort zu gefährlich für Eshaq und seine Familie wurde, floh er im Juni 2015 vom Iran aus in die Türkei. Von dort aus war er anderthalb Monate durch verschiedene Länder unterwegs bis er schließlich Deutschland erreichte.

Eshaq lernte schnell Deutsch, unter anderem auch durch seinen Kontakt zu Gleichaltrigen eines ortsansässigen Sportvereins. Bereits nach einem Halbjahr wechselte Eshaq von einer Intensivdeutschlernklasse in eine Regelklasse. Seine Leistungen waren so gut, dass er im Schuljahr 2016/17 die 10. Klasse besuchte und diese mit guten Noten und der Fachoberschulreife beendete. Während seiner Schulzeit machte er ein Praktikum in einem Stahlbaubetrieb in Schwedt und überzeugte die Geschäftsführung von seiner Leistungsbereitschaft und dem Interesse am Beruf. Am 01.08.2017 konnte er eine Ausbildung zum Stahlbauer beginnen. Bereits sein erstes Ausbildungsjahr beendete er mit sehr guten Noten und einer sehr guten Einschätzung. Durch sein Ausbildungsgeld und einer Berufsausbildungsbeihilfe finanziert sich Eshaq eine Azubiwohnung in Schwedt.

Trotz guter Leistungen und Integration wurde Eshaqs Asylantrag in erster Instanz negativ beschieden. Gemeinsam mit einem Anwalt legte er Widerspruch ein, über den bis dato noch nicht neu entschieden wurde. Trotzdem hat Eshaq die besten Voraussetzungen ein Bleiberecht in Deutschland zu erhalten. Das Aufenthaltsrecht spricht hier von „gut integrierten jungen Menschen" – gute Voraussetzungen für Eshaq.

Nasrath Esmaty

Nasrath wurde im Juni 1998 in Afghanistan geboren.

2015 unternahm er gemeinsam mit seiner Familie einen Fluchtversuch, doch im Iran wurden sie getrennt, so dass Nasrath den Weg nach Deutschland allein bestreiten musste. Seit Dezember 2015 ist er nun im Diakonisch-Sozialpädagogischen Zentrum in Schwedt untergebracht.

Dort erlangte er seine Berufsbildungsreife und begann daraufhin eine Ausbildung beim EJF.

Für die Fürsorge der Mitarbeiterin „Frau Wiebke" aus der Küche des DSPZ ist er besonders dankbar, „sie ist wie eine Oma für mich". Sein größter Wunsch wäre es, hier in Deutschland weiterhin frei und sicher leben zu können.

Kita-Kinder als Verkehrspolizei

Warum Regeln wichtig sind

von Svenja Milde

Die fünfjährige Cansu beim Blick durch das Radargerät

„Warum sind Sie zu schnell gefahren?“

Der fünfjährige Murat steht neben einem roten Opel und schaut mutig durch das Seitenfenster. Der Fahrer guckt einigermaßen erstaunt. Denn Murat geht in die EJF-Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Berlin-Reinickendorf. Doch heute überwacht er gemeinsam mit anderen Vorschulkindern und der Polizei den Verkehr. Das ist scheinbar dringend nötig: Denn eigentlich ist vor der Kita Tempo 30 vorgeschrieben und außerdem ein Zebrastreifen vorhanden. Trotzdem fahren die meisten Autos viel zu schnell. Das beunruhigt nicht nur die Erzieherinnen und Erzieher. Auch viele Eltern haben sich hilfesuchend an Kita-Leiterin Frauke Kuntzsch gewandt. Allerdings sind Kita-Leiterinnen nicht die richtigen Ansprechpartner bei Beschwerden über Verkehrssünder.

Deshalb hat Frauke Kuntzsch zusammen mit Elternvertretern Anfang des Jahres die Kontaktdaten des zuständigen Polizeiabschnitts herausgesucht. Diese wurden an die „Eltern-Info-Tafel“ der Kita gepinnt. Eine Vielzahl an Briefen erreichte daraufhin das Büro des Abschnitts 11. Und tatsächlich – schon bald darauf führte die Polizei eine Geschwindigkeitsmessung vor der Kindertagesstätte durch.

Die EJF-Kita „Pfiffikus“ liegt an einer viel-befahrenen Straße in Berlin

Mit eindeutigem Ergebnis: Viele Autofahrer waren auffallend zu schnell!

Verkehrserziehung steht in der Kita seit Jahren regelmäßig auf dem Plan, zum Beispiel in Kooperation mit dem ADAC, den Verkehrsbetrieben oder der Polizei. Da war das Pädagogen-Team natürlich begeistert, als die Polizeischule mit einer besonderen Idee an die Kita herantrat: Die älteren Kinder sollten an einer weiteren geplanten Geschwindigkeitsmessung beteiligt werden. Kuntzsch: „Kindertagesstätten haben einen Bildungsauftrag. Neben dem kleinen Einblick in die Polizeiarbeit sehen die Kinder hier: Die Eltern sind aktiv geworden und haben damit etwas bewirkt. Engagement zahlt sich aus.“

Stephan Haase, Präventionsbeauftrager des Abschnitts 11, besuchte mit einigen Polizeikommissar-Anwärtern die Kita. Zunächst wurden wichtige Fragen besprochen: Warum ist anschnallen so wichtig? Ab wann darf man vorne sitzen? Ist ein Kindersitz unbedingt nötig? Darf man im Auto laute Musik hören? Begeistert und wissbegierig wurde viel gefragt und erzählt. Dann hieß es, Warnwesten überziehen und raus an die Straße, wo die Kolleginnen von Stephan Haase schon mit dem Geschwindigkeitsmesser warteten.

Jedes Kind durfte durch das Gerät schauen, das an ein Fernglas mit Stativ erinnert. Ein Auto nach dem nächsten wurde wegen überhöhter Geschwindigkeit auf den Parkplatz am Straßenrand gewunken. Dort konnten die Kinder verfolgen, wie die Autofahrer nach ihren Papieren gefragt wurden und um keine Ausrede verlegen waren. Wer sich traute, durfte auch selber nach dem Grund des zu schnellen Fahrens fragen. Die meisten Antworten durchschauten selbst die Kinder als Unwahrheiten: „Ich habe das Tempo 30-Schild nicht gesehen“, „Ich wusste nicht, das hier kontrolliert wird“, „Ich muss zu einem wichtigen Termin“, waren die häufigsten Begründungen. Auch der von Murat „kontrollierte“ Opel-Fahrer hatte offenbar das Tempo-Limit übersehen. Nächste Lektion: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.

Zum Abschluss des lehrreichen Vormittags durfte der große Polizeiwagen erkundet werden. Alle konnten mal am Steuer sitzen, das Blaulicht anmachen oder durch die Schiebetür in den hinteren Teil des Autos klettern. Auch wenn der Verkehr vor der Kita noch immer gefährlich schnell fließt – Kita-Leiterin Kuntzsch ist zufrieden. Dem Pädagogen-Team war es wichtig, mit Kindern über Regeln zu sprechen, welche es gibt, warum sie für alle gelten und wichtig sind, wie man ihre Einhaltung überprüft und bei Verstößen Konsequenzen zieht. Es ging zwar vordergründig nur um Verkehrsregeln, doch: „Dieser Tag hat den Kindern auf praktische Weise näher gebracht, warum Regeln wichtig sind und wie sie Menschen schützen können“, sagt Kuntzsch. „Das ist ein Baustein, mit dem wir die Kinder dabei unterstützen, gut gerüstet und selbstständig in die Schule zu starten.“

Ergebnis der Verkehrskontrolle (Einsatzzeit von 9.00 bis 11.30 Uhr):

20 Pkw fuhren zu schnell (mehr als 34 km/h bei erlaubten 30 km/h). Der schnellste Fahrer fuhr knapp über 60 km/h. Ein Fahrer hatte einen Führerschein auf Probe, den er jetzt abgeben muss.

„Malala“ ist Programm in Oderberg

Kinderrechtsaktivistin inspiriert Kooperation von Grundschule und Flüchtlings-Wohnheim

Der Name „Malala“ ist spätestens seit dem Attentat auf die damals 15-Jährige im Oktober 2012 weltbekannt. Er steht für Werte, welche die junge Frau mutig vertritt. Sie ist Vorbild und Inspiration für viele, auch für Team und Bewohnende des Übergangswohnheims für Geflüchtete in Oderberg. Lars Liepe ist Verbundleiter der EJF-Flüchtlingshilfe im brandenburgischen Landkreis Barnim. Er plant die Umbenennung des Hauses in Oderberg in „Malala-Yousafzai-Haus“ für den Sommer 2019 und bezweckt damit mehr als die Würdigung der Namensgeberin:

„Malala ist eine Identifikationsfigur, denn sie stammt aus dem selben kulturellen Raum wie viele Geflüchtete im Wohnheim“, sagt Liepe. Ihre Werte können und sollen die Menschen im Wohnheim inspirieren. Beispielsweise steht Malala unter anderem für selbstbestimmtes Handeln von Frauen. Ihr Name kann ein Signal für geflüchtete Frauen sein.

Bis so eine Umbenennung realisiert ist, dauert es. In der Zwischenzeit hat die Unterkunft aber die Grundschule Oderberg zu einem neuen Projekt inspiriert: Schulleiterin Madeleine von Cysewski entwickelte mit Lehrerinnen und Lehrern ein fächerübergreifendes Konzept rund um die Idee, das Leben von Malala im Unterricht zu behandeln. Zu Beginn des Jahres 2018 startete in den beiden fünften Klassen das auf drei Schulhalbjahre angelegte „Malala-Projekt“: Im Unterricht wird zum Beispiel über Kinderrechte und über das Frauenbild im Iran gesprochen; auf der Weltkarte wird gekennzeichnet, wo Pakistan liegt und in welchen Ländern Krieg herrscht. Und im Kunstunterricht gestalten die Schüler die neue Eingangstafel für das Übergangswohnheim.

Über die Zusammenarbeit mit der Schule freut sich auch Nicole Hampel, Leiterin des Übergangswohnheims. Sie beobachtet: „Es ergeben sich enge menschliche Kontakte, über den Schulbesuch der Kinder von Geflüchteten hinaus.“ Beispielsweise berichtet der 23-Jährige Mohammad Shirbacha aus Pakistan den Schülerinnen und Schülern aus seinem eigenen Leben: Mit sieben Jahren musste er bereits arbeiten gehen, um die Familie zu unterstützen. Mit zwölf sollte er als Kindersoldat zur Armee. Sein einziger Ausweg war die Flucht.

Malala Yousafzai

[mə'lala jusəf'zə͡ i]

Malala Yousafzai setzt sich für das Recht aller Kinder auf Bildung ein. Sie begann 2009 - als Elfjährige - ein Blog über ihr Leben in Pakistan unter der Herrschaft der Taliban. Am 12. Oktober 2012 wurde sie bei einem gezielten Attentat schwer verletzt. Seitdem lebt sie in Großbritannien. 2014 erhielt sie als bisher jüngste Preisträgerin den Friedensnobelpreis. Seit April 2017 ist sie Friedensbotschafterin der Vereinten Nationen.

Digitale Fähigkeiten fördern

Projekt für Medienkompetenz in Flüchtlingsunterkunft

Reyhana Dshabrailova, Kekriya Refikovund Sara Srauju beim kindgerechten Computerkurs

Mit großen Augen schauen Sara, Reyhana und Kekriya auf den Bildschirm. Sie verfolgen gebannt die Erklärungen von Joe Czarnecki. Der ist Medienpädagoge und Koordinator des Projektes „Medienkompetenz und digitale Bildung für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Deutschland“.

Im Rahmen dieses Projektes der Kinderrechtsorganisation „Save the Children“ bietet Czarnecki einmal wöchentlich kindgerechte Computerkurse im Rupert Neudeck-Haus an.

In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Berliner EJF-Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete konnte „Save the Children“ im Frühjahr 2018 drei Kurse starten. Vorangegangen war eine Spende von 20 Chromebook-Laptops, an denen die Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren die kindgerechte Internetnutzung, den Umgang mit digitaler Hausaufgabenhilfe und die sichere Anwendung digitaler Bildungsangebote üben können.

Zum erfolgreichen Abschluss des Kurses gibt es den „Surfschein“ für die Schülerinnen und Schüler als Nachweis für den Lernerfolg und Ansporn zur weiteren digitalen Bildung.

Save the Children

Ganz schön sportlich!

Im EJF wird fleißig Sport getrieben und das vor allem mit viel Spaß – aber auch mit Ehrgeiz. Ein Einblick in aktuelle Sport-Highlights

von Nicolai Mynter

Die „Beachtauben“ des EJF in Aktion

Drachenbootteam „EJF Beachtauben“

Beim 15. Kanalfest in Eisenhüttenstadt war 2018 erstmals das EJF-Drachenbootteam „Beachtauben“ am Start. Das Kanalfest im Mai war ein echter Publikumsmagnet. Vor allem die Wettbewerbe auf dem Wasser – mit dem Drachenbootrennen als Veranstaltungshöhepunkt – sorgten bei strahlendem Sonnenschein an Land für Stimmung und Begeisterung.

Erst wenige Monate zuvor war im Kinder- und Jugendhilfe-Verbund „Oder-Spree“ die Idee entstanden, ein eigenes Drachenbootteam mit Kolleginnen und Kollegen zu gründen. Für die Teilnahme einer EJF-Mannschaft beim diesjährigen Drachenbootrennen musste zunächst in einem aufwendigen Auswahlverfahren der passende Team-Name gefunden werden. Dann wurden Trainingstermine geplant und Strategien entwickelt. Bereits der erste Trainingstag zeigte, wie anspruchsvoll dieser Sport ist: Neben dem Spaß an der Sache kommt es vor allem auf Taktik, Technik und Teamgeist an. Am Wettkampftag selbst wurden die „Beachtauben“ von Kolleginnen und Kollegen, Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung und allen Fans ordentlich angefeuert und zu Höchstleistungen angetrieben. Neun weitere Teams gingen in die Duelle. Neben dem EJF waren unter anderem die Stadtverwaltung, die Gebäudewirtschaft „GeWi“, verschiedene Sportvereine, Unternehmen und das Profi-Drachenbootteam „Spreeteufel“ aus Beeskow vertreten.

Nach einem mit Spaß und Begeisterung errungenen ehrenvollen vorletzten Platz stand der Entschluss fest: Nächstes Jahr sind die „Beachtauben“ wieder dabei! Jeden Monat wird nun trainiert und zudem ein eigener Steuermann ausgebildet. Vielleicht kommt es dann eines Tages sogar zu einem EJF-Duell mit den Drachenboot-Teams der EJF-Behindertenhilfe, die in den Lebensräumen Berlin in den Verbünden Diakoniezentrum und Alt-Wittenau schon seit vielen Jahren regelmäßig im Takt rudern.

„Schwedt-Olympics“ feiern Premiere

EJF bei den Schwedt-Olympics

Im Juni lud die Stadt Schwedt in Brandenburg zum 1. Inklusionssportfest, den „Schwedt-Olympics“, ein. Mit dabei war natürlich das EJF mit seinen Lebensräumen in Schwedt. Bei bestem Wetter trafen sich Menschen mit und ohne Behinderung zu sportlichen Begegnungen im Bogenschießen, Ruder-Ergometer, Eisstockschießen und „Bubble-Fußball“. Die EJF-Angebote „Gummistiefel-Weitwurf“ und „Spiele mit dem „Schwungtuch“ waren ausgesprochen beliebt bei allen Teilnehmenden.

Gratulation den EJF-„Para-Sportlern“!

Bei den „Special Olympics Deutschland“ in Kiel waren 2018 auch drei Sportler aus den EJF-Lebensräumen Uckermark dabei. Das EJF gratuliert Christopher Giese zur erfolgreichen Teilnahme, freut sich mit Ricardo Lorenz über die Gold-Medaille im Einer-Kanu und ist besonders beeindruckt von Jan Eichler, der einmal Gold, dreimal Silber und einmal Bronze in verschiedenen Disziplinen des Wassersports erringen konnte. Den Dreien und natürlich allen Sportlerinnen und Sportlern vom Wassersport PCK Schwedt e.V., der das Ganze möglich gemacht hat: herzlichen Glückwunsch!

Fußball-Erfolg im Tropical Island

Gleich mit drei Teams war das EJF-Schulzentrum „Tabaluga“ in Schwedt beim Landesfinale der „Sparkassen Fairplay Soccer Tour“ vertreten. Mit dem Motto „Durch Spaß und Fairness zum Erfolg“ traten die Kickerinnen und Kicker im Tropical Island an. Eines der Tabaluga-Teams konnte sich bis ganz nach vorne spielen und hat sich mit Platz zwei die Teilnahme am Bundesfinale auf Rügen gesichert. Die Soccer Tour des Deutsche Soccer Liga e.V. ist ein riesiger Erfolg für die Schülerinnen und Schüler. Auch hier hat sich gezeigt, wie sehr die EJF-Maxime „Miteinander – Füreinander“ im Schulzentrum „Tabaluga“ gelebt wird – auf und neben dem Platz.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Kosten durch Handwerker-Pfusch überschwemmen EJF-Behindertenhilfe

Unterstützen Sie uns:

- 50 € kostet die Anmietung eines Bautrocknungsgerätes für einen Tag
- die Reparatur eines Wasserrohrbruchs kostet im Schnitt 500€

Jane Keuchel, Verbundleiterin der Behindertenhilfe „Lebensräume Uckermark" in Schwedt:

„Bitte helfen Sie uns, das Zuhause der von uns betreuten Menschen für die Zukunft zu sichern!"

Nach 20 Jahren kam es ans Licht, erst sickernd, dann sprudelnd: Unsere Wasserleitungen aus den 90er-Jahren waren von Anfang an fehlerhaft verbaut worden.
In der Behindertenhilfeeinrichtung „Lebensraum am Waldrand" in Schwedt gab es zuletzt immer wieder gravierende Wasserschäden. Jetzt ist sicher: Eine aufwendige Sanierung zweier Gebäude ist nötig und der Austausch der Wasserrohre in allen anderen Häusern.

Ganzheitliche Förderung durch Therapie, Beschäftigung und Teilhabe in der Gesellschaft sind Ziele der Wohnstätte „Lebensraum am Waldrand", die seit vielen Jahren für mehr als 40 erwachsene Menschen mit geistigen und schwerstmehrfachen Behinderungen ein Zuhause ist. Mit den angesparten Rücklagen zur Instandhaltung konnte bereits eines der fünf Wohnhäuser außerplanmäßig und aufwendig kernsaniert werden. Damit auch in den übrigen Wohneinheiten nicht nur geflickt, sondern alles fachgerecht und nachhaltig instand gesetzt werden kann, setzt der zuständige Verbund „Lebensräume Uckermark" nun auf Spendengelder. „Unsere Hilfe hier vor Ort ist nicht nur Bewohnerinnen und Bewohnern wichtig, sondern bereichert unser aller Leben", sagt Verbundleiterin Jane Keuchel. „Wir wollen den Menschen mit Behinderung ihre vertraute Umgebung für die Zukunft sichern. Aus diesem Grund bitten wir Spenderinnen und Spender um ihre Mithilfe."

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Helfen Sie uns helfen!

EJF gemeinnützige AG
Evangelische Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0203 9939 90
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EJF 02/2018

Für Zuwendungen bis 200,00 Euro gilt der vereinfachte Zuwendungsnachweis gem. § 50 Abs. 2 der EStDV, d.h., es reicht der Kontoauszug oder Zahlungsbeleg.
EJF gemeinnützige AG, Königsberger Str. 28, 12207 Berlin ist eine Körperschaft gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG.
Wir sind wegen Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke – Förderung der Jugend- und Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe, Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen – nach dem Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St-Nr. 27/027/35709 vom 27.02.2018 für den letzten Veranlagungszeitraum 2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GwStG von der Gewerbesteuer befreit.
Wir bestätigen, dass die Zuwendung nur zur Förderung der Jugend-, Altenhilfe, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, Studentenhilfe, Hilfe für Zivilbeschädigte und behinderte Menschen verwendet wird.
Vielen Dank für Ihre Spende!

Bezirksbürgermeister Martin Hikel eröffnet BENN-Büro in Berlin-Neukölln

Wer ist eigentlich BENN?

BENN, kurz für „Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“, ist ein berlinweites Programm der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Das BENN-Team in der Trägerschaft des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks ist seit Jahresanfang im Neuköllner Ortsteil Buckow eingesetzt. Es hat zur Aufgabe, gemeinsam mit den Anwohnenden in und außerhalb der nahegelegenen Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete ein gutes nachbarschaftliches Miteinander zu entwickeln. Mit vielen Ideen wird das Zusammenleben vor Ort für alle positiv gestaltet, dazu gehört auch die Förderung des freiwilligen Engagements durch das BENN-Team.

Zum Tag der offenen Tür im Juni hatten der Neuköllner Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Bezirksstadtrat Jochen Biedermann gemeinsam mit dem dreiköpfigen BENN-Team Katrin Janetzki, Lydia Sobczinski und Jihad Al-Khazali ins BENN-Büro an der Christoph-Ruden-Straße eingeladen. Auch Ute Krüger von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin war dabei und fand lobende Worte für das BENN-Projekt.

In einem bunten Programm mit Kinderschminken und Basteln wurden die Einweihung des Wunschkastens und des Lastenfahrrads „BENN Mobil“ vorgestellt sowie die Mitmachaktion „Polaroid uns deine Meinung“ initiiert. Bei Fingerfood und Getränken kam man ins Gespräch – und schon entwickelte sie sich, die neue Nachbarschaft.

BENN
Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften

BENN – Berlin Entwickelt
Neue Nachbarschaften
Christoph-Ruden-Str. 5
12349 Berlin
Tel. (0160) 98 33 59 56

Julie von Stülpnagel, EJF-Fachbereichsleitung, Lydia Sobczinski, BENN, Ute Krüger, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bodo Manegold, ehem. Bezirksbürgermeister, Martin Hikel, Bezirksbürgermeister, Jochen Biedermann, Bezirksstadtrat, Jihad Al-Khazali, BENN, Katrin Janetzki, BENN

Pflanzaktion von Alnatura und der Kindertagesstätte „Clara Zetkin“ in Potsdam

ALNATURA
Super Natur Markt

Im Zentrum der brandenburgischen Landeshauptstadt Potsdam, nah beim Holländischen Viertel, befindet sich die EJF-Kita „Clara Zetkin“. Unweit davon eröffnete im April 2018 die erste Potsdamer Filiale des hessischen Bio-Unternehmens Alnatura. Neben 635 Quadratmetern Verkaufsfläche verfügt der Markt auch über eine liebevoll angelegte Terrasse mit mehreren Hochbeeten und kleinen Blumenkästen – der ideale Ort für einen wöchentlichen Ausflug der Kinder der Kita „Clara Zetkin“.

Anlässlich der Filialeröffnung veranstaltete das Unternehmen gemeinsam mit dem EJF eine besondere Pflanzaktion. Beim ersten Besuch der Kinder Anfang Mai wurden fleißig Zwiebeln gesetzt und verschiedenste Gemüse- und Kräutersaaten gestreut. Seitdem machen die Kinder nun einmal pro Woche einen Ausflug zu den Beeten, um ihre Zöglinge zu hegen und zu pflegen.

„Mittwochs ist bei uns Alnatura-Tag“, sagt Petra Walzock, Leiterin der Kindertagesstätte. Denn zusätzlich zur Pflanzaktion erhält die Kita alle zwei Wochen Lebensmittel in Form einer Sachspende, die im Markt zur Abholung bereitgestellt werden. Eltern bringen diese am Nachmittag in die Kita, wo die Mitarbeitenden sich um die Weiterverarbeitung kümmern.

In einem Punkt sind sich die Leiterin der Kindertagesstätte und die Filial-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter absolut einig: „Es ist schön, wenn Kinder sehen und miterleben dürfen, wo ihr gesundes Essen herkommt.“ Und dank des Engagements von Alnatura ist das für die Kinder der Kita „Clara Zetkin“ von nun an möglich.

Kindertagesstätte „Clara Zetkin“

Die Kindertagesstätte ist eine von neun Kitas des EJF in Potsdam und bietet 100 Plätze für Kinder im Alter von zwei Monaten bis zum Schuleintritt. Vielfältige Bildungsmöglichkeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Eine breit gefächerte Auswahl an Spielmaterialien, Bewegungsgeräten, Musikinstrumenten und Materialien zur künstlerischen Gestaltung ermutigt die Kinder, Neues auszuprobieren, die Welt zu entdecken und erforschen.

Erinnerung an den Gründer

Eine Bronzebüste von Wilhelm Wosenitz steht jetzt im Pastor-Braune-Haus

Eine Bronzebüste erinnert jetzt im Pastor-Braune-Haus der EJF-Behindertenhilfe an dessen Gründer, den Diakon Wilhelm Wosenitz. Die Büste wurde 1965 von der Bildhauerin Gisela Boeckh von Tzschoppe geschaffen. Das Pastor-Braune-Haus in Berlin-Lankwitz erhielt die Bronzebüste und einen dazugehörigen Gipsabdruck Anfang 2018 als Schenkung von den Enkeln der Künstlerin. Zwischen der Künstlerin und ihrem Motiv gab es eine familiäre Verbindung: Wilhelm Wosenitz war der Schwiegervater des ältesten Sohnes von Gisela Boeckh von Tzschoppe.

Wosenitz arbeitete ab 1928 beim Kirchlichen Erziehungs-Verband der Provinz Brandenburg (KEV), einem Vorläufer des EJF. Seinem Engagement war es zu verdanken, dass nach dem Krieg bereits Ende 1946 viele Heime und Einrichtungen des KEV wieder in Betrieb genommen werden konnten. Nach der Teilung Deutschlands wurde Wilhelm Wosenitz Geschäftsführer für den West-Berliner Tätigkeitsbereich des KEV. 1950 wurde auf seine Initiative hin am Kleinen Wannsee ein Heim für Kinder mit Lernbehinderung oder geistiger Behinderung eröffnet. Weil dessen Kapazitäten auch nach einer Erweiterung nicht ausreichten, wurde 1959 ein Grundstück in Lankwitz gekauft. 1965 – kurz nach dem Tod von Wilhelm Wosenitz – zog das Heim in das dort neugebaute Haus.

Die neue Einrichtung wurde nach Pastor Paul Braune benannt. Als Leiter der Hoffnungstaler Anstalten konnte dieser während der NS-Zeit den Abtransport von ihm anvertrauten Menschen verhindern.
Er gewährte auch rassistisch und politisch Verfolgten Unterstützung.

Pastor-Braune-Haus in Berlin-Lankwitz

Gisela Boeckh von Tzschoppe – Bildhauerin

Die Bildhauerin Gisela Boeckh von Tzschoppe (1887 – 1981) fertigte in den 20er- und 30er-Jahren hauptsächlich Porträtköpfe, Reliefs und Statuetten.

Die meisten ihrer Werke wurden in den Kriegsjahren zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg bestimmte auch das politische Geschehen ihre Motivwahl: 1960 schuf sie das Mahnmal für die Verfolgten des Naziregimes auf dem Platz vor der Matthäuskirche in Berlin-Steglitz mit dem Titel „Der Gefesselte – Den Verfolgten von 1933 bis 1945“. Ihre Bronzebüste von Wilhelm Wosenitz schmückt nun den Eingangsbereich des Pastor-Braune-Hauses.

EJF-Akademie in Prag

Deutsch-tschechischer Austausch am Ufer der Moldau

Die Mánes-Brücke in Prag

Das EJF auf dem Nachbarschaftsfest

Brücken verbinden – Ufer und Menschen. Entsprechend war der Name Programm beim deutsch-tschechischen Nachbarschaftsfest „Most/Brücke 20.0“, das Anfang Juni rund um die Mánes-Brücke im Stadtzentrum von Prag gefeiert wurde. Das EJF war im Rahmen seiner deutsch-tschechischen Projektarbeit selbstverständlich mit von der Partie.

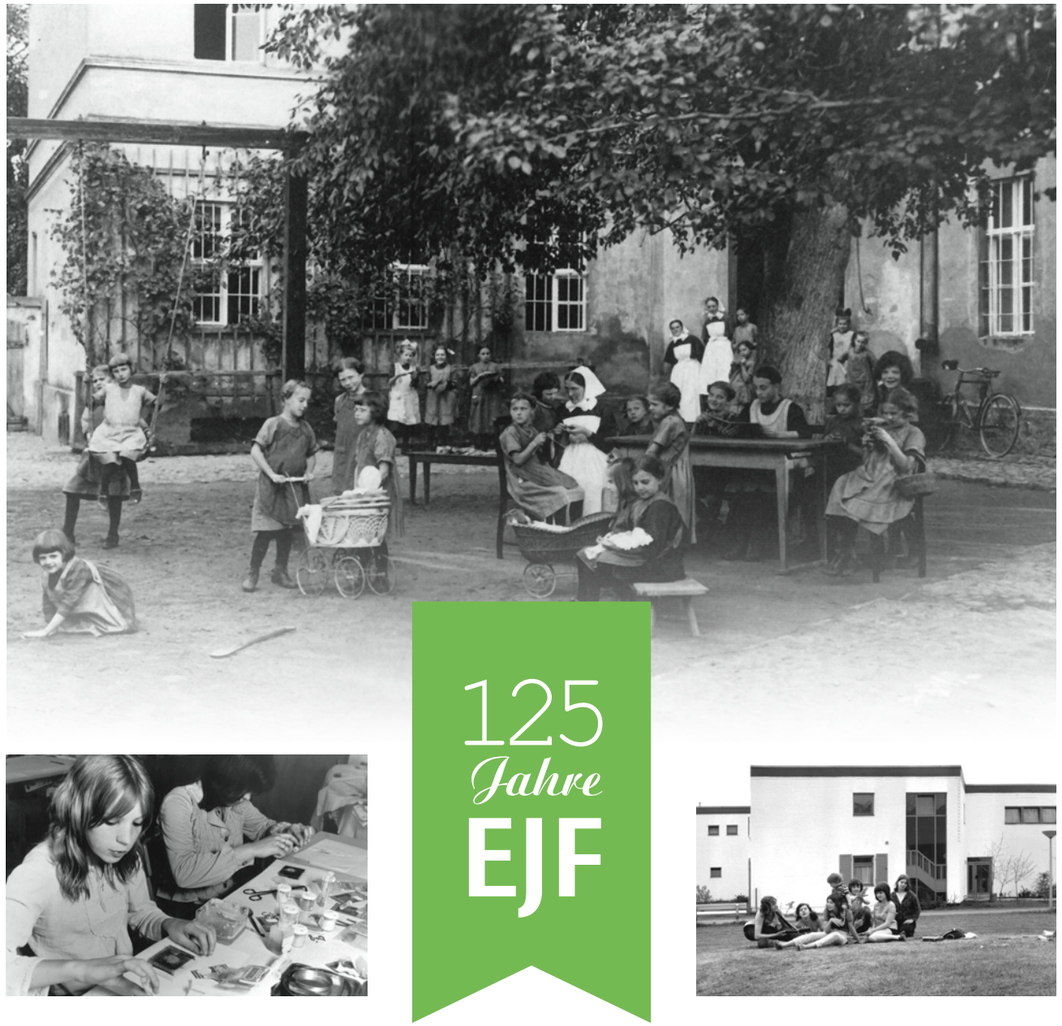
Anlass für das große Fest war das 20-jährige Bestehen des deutsch-tschechischen Zukunftsfonds. Der Stiftungsfonds fördert das Knüpfen von Kontakten, die Begegnung und Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Tschechen. In den vergangenen beiden Jahrzehnten wurden mehr als 10.000 deutsch-tschechische Projekte gefördert, vor allem in den Bereichen Kunst, Kultur und Wissenschaft. Außerdem fanden Kinder und Jugendliche neue Freunde im Nachbarland, Gemeinden und Vereine knüpften Partnerschaften und renovierten beispielsweise gemeinsam Baudenkmäler.

Die ganze Vielfalt der Aktivitäten war beim Fest auf der Mánes-Brücke zu erleben. Es gab Musik- und Theatervorstellungen, Performances, Diskussionen, Präsentationen, Fußballspiele, Lesungen, Werkstätten und vieles mehr. Das Nachbarschaftsfest fand nicht nur auf der Brücke, sondern auch an beiden Moldau-Ufern statt. Auf der Kleinseite stellten sich mit ihren Ständen unter anderem ausgewählte geladene Organisationen vor, darunter auch die Sozialakademie Silberbach als Teil der EJF-Akademie für Bildung und internationale Zusammenarbeit. Akademieleiter Michael Piekara und der Koordinator der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit im EJF Dr. René Milfait stellten das neue, vielfältige Akademie-Konzept vor mit seinen Themenfeldern vom Psychosozialen über Ethik, von der politischen Bildung und Menschenrechten bis zur Kultur und Literatur.

Das Fest bot den deutschen und tschechischen Akteuren Raum, Erreichtes zu bilanzieren und neue Ideen zu entwickeln. René Milfait war anschließend sogar noch mit etwa 30 Vertreterinnen und Vertretern zum Austausch und zur Diskussion über die Zukunft der deutsch-tschechischen Projektarbeit im Kunstgewerbemuseum Prag geladen. Auch dabei wurden zahlreiche neue Brücken geschlagen.

Das EJF feiert sein Jubiläumsjahr

1894 bis 2019



Das EJF blickt zurück auf eine lange Geschichte der sozialen Arbeit – im kommenden Jahr sind es 125 Jahre. Das wird gefeiert: Tolle Veranstaltungen und Projekte für Mitarbeitende sowie Bewohnerinnen und Bewohner der EJF-Einrichtungen stehen an. Natürlich ist auch etwas für unsere Kooperationspartner, Nachbarn und Freunde dabei. Das EJF freut sich auf ein abwechslungsreiches Jahr 2019.

Deutsch-türkischer Expertenaustausch im „DZ“ sorgt für internationale Anerkennung

Es war eine hochrangig besetzte Delegation, die dem EJF-Diakoniezentrum Heiligensee (DZ) im Sommer einen Besuch abstattete: Vertreterinnen und Vertreter des türkischen Familienministeriums, der kommunalen Verwaltung Ankaras, der türkischen Arbeitsagentur sowie von Behindertenverbänden und der Wissenschaft kamen, um sich die Arbeit des EJF im „DZ“ anzusehen. Die Informationsreise erfolgte auf Einladung des Auswärtigen Amtes und wurde organisiert vom Goethe-Institut. Die EJF-Kolleginnen und -Kollegen eröffneten stolz interessante Einblicke in die gut vernetzte Arbeit der Fachbereiche „Behindertenhilfe“ und „Wohnen und Pflege im Alter“ und ernteten viel Anerkennung. Bei dem Rundgang kamen auch die Bewohnenden des

„DZ“ zu Wort und berichteten von ihren Erfahrungen im „Lebensraum im Diakoniezentrum“ und in der Senioren-WG.

Anzeige

Prader-Willi-Syndrom – eine Krankheit mit Herausforderungen

EJF-Wohngruppe teilt Spezial-Erfahrungen mit Besuch aus Tschechien

von Claudia Heinz

Wie unterstützt man Menschen, die sich immer hungrig fühlen? Die Muskelschwäche haben, oft auch Störungen der Lungenfunktion und Diabetes? Oder anders gefragt: Was macht eigentlich die EJF-Wohngruppe für Menschen mit Prader-Willi-Syndrom, wie macht sie es und warum? Mit all diesen Fragen im Gepäck reiste eine Gruppe von Mitarbeitenden der Behindertenhilfe-Einrichtung „Domov Maxov“ in der Nähe des tschechischen Liberec nach Berlin-Biesdorf.

Hier werden bereits seit 2001 Menschen betreut, die vom Prader-Willi-Syndrom (PWS) betroffen sind. Die Kolleginnen und Kollegen des EJF-Behindertenhilfe-Verbundes „Darßer Straße“ haben mit der Wohngruppe des „Lebensraums Biesdorf“ große Erfahrung im Umgang mit den Folgen des seltenen Gendefekts.

Sie teilen gerne ihr Wissen um den Umgang mit dem noch eher wenig bekannten Krankheitsbild, denn gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer sind zentrale Faktoren der Betreuungsarbeit. Den Anstoß für die Info-Fahrt aus Tschechien hatte die Mutter eines 27-jährigen PWS-Betroffenen gegeben. Sie hatte bei „Maxov“ Hilfe und Unterstützung im Umgang mit ihrem Sohn gesucht.

In der EJF-Wohngruppe werden sechs Menschen betreut, die teilweise bereits seit Gründung hier leben. In den Jahren seit 2001 wurden hier so manche Hürden im gemeinsamen Alltag von Betreuten und Betreuenden genommen – und vor allem viele Regeln geschaffen. Denn das ist der Kern der Arbeit: Regeln verhandeln, Absprachen treffen, Rahmen stecken und Abläufe strukturieren.

Wichtig ist vor allem, dass Mahlzeiten eingeteilt und Essensmengen begrenzt werden. In Biesdorf gibt es täglich sieben kleine Mahlzeiten; der Speiseplan mit den Mengenangaben hängt einsehbar in der Küche. Transparenz ist nötig, denn wenn sich jemand benachteiligt fühlt, entsteht schnell großer Unmut unter den Bewohnenden.

Die Betreuerinnen und Betreuer müssen sich daher sehr konsequent verhalten, um keine Aggressionen auszulösen. Viele Menschen mit PWS haben zwar ein Bewusstsein darüber, dass der ständige Hunger und die nicht mögliche Selbstkontrolle in Bezug auf Essensmengen nicht gut für sie sind. Gleichzeitig können sie aber den Widerspruch zwischen diesem Wissen und ihren eigenen Impulsen nicht alleine lösen. Eine Beschränkung von außen fordern sie deshalb auch aktiv ein. Sie schafft Sicherheit und damit innere Ruhe.

Hauptmerkmale des PWS sind:

- fehlendes Sättigungsgefühl, Ess-Lust, Ess-Sucht
- herausforderndes Verhalten, wie z.B. Wutausbrüche und psychische Veränderungen
- Muskelhypotonie/Kleinwuchs hohe Schmerzschwelle
- kognitive Beeinträchtigungen, Behinderung/Sprachbehinderung

Im Gespräch mit den Gästen: Theresia Mende, Mitarbeiterin im Lebensraum Biesdorf und Dirk Gronau, Bereichsleiter für die Lebensräume Biesdorf und Herzbergstraße

In wöchentlichen Besprechungen wird die Gruppensituation gemeinsam überprüft, Regeln werden bei Bedarf angepasst. Mit dieser Grundlage bleibt die Lebenssituation stabil und die Bewohnerinnen und Bewohner der Gruppe können am Leben in der Gesellschaft teilnehmen. Alle arbeiten in Werkstätten für behinderte Menschen – das schafft Selbstbewusstsein und soziale Kontakte. Zwei haben sogar eine verantwortungsvollere Tätigkeit in einem großen Unternehmen und erfahren auch darüber Wertschätzung.

Für Tschechien wäre die Eröffnung einer PWS-Gruppe ein einzigartiges Projekt und eine neue Herausforderung. Dessen ist sich die Delegation aus Liberec bewusst. Das Wissen über die Krankheit ist bisher noch nicht verbreitet, was bedeutet, dass die betroffenen Menschen nicht korrekt diagnostiziert werden und oft früh sterben. Mit einer Menge von Anregungen, Informationen und Eindrücken im Gepäck wollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Domov Maxov“ dieses Projekt nun angehen. Die nächsten Termine zum Austausch sind schon vereinbart.

Spezialwohngruppen

Im EJF werden PWS-Betroffene an zwei Standorten in Spezial-Wohngruppen betreut. Hier können auch Menschen mit geistiger Behinderung und Adipositas aufgenommen werden, da die Schwerpunkte „Ernährung“ und „Bewegung“ ihnen ebenfalls gerecht werden.

Adressen:

Lebensraum in Biesdorf,
Debenzer Str. 36-44, 12683 Berlin

Lebensraum Herzbergstraße,
Herzbergstr. 82-84, 10365 Berlin

www.ejf.de

EJF-Tag

10. JUNI 2018

Wie leben (und feiern) Menschen mit Behinderung in teilstationärer Betreuung? Wie sieht es in einer Flüchtlingsunterkunft oder in einem Kinderheim aus? Und: Wäre die Arbeit dort etwas für mich? Im Juni wurde in sechs Bundesländern gefeiert. Zahlreiche EJF-Einrichtungen öffneten ihre Türen und luden mit Sommerfesten, Jubiläumsfeiern oder anderen Veranstaltungen dazu ein, die Arbeit vor Ort und die Menschen dahinter besser kennenzulernen. Familien, Nachbarinnen und Nachbarn, Partner aus Politik und Wirtschaft besuchten die Einrichtungen und freuten sich über das abwechslungsreiche Programm. Wo und wie im EJF gefeiert wurde, zeigt diese Bildercollage:

Niedersachsen:
- Sommerfest aller EJF-Einrichtungen in Osnabrück
- Sommerfest des Mehrgenerationenhauses in Quakenbrück

Nordrhein-Westfalen:
- Sommerfest der Kita Schwanenspiegel in Düsseldorf
- Sommerfest der Kita Weltenbummler in Düsseldorf
- Sommerfest der Kita am Wald in Düsseldorf

Brandenburg:
- Sommerfest aller Potsdamer EJF-Einrichtungen im Bugapark
- Jubiläumsfeier des Kinder- und Jugendhilfeverbunds Uckermark in Schwedt
- Frühschoppen mit Musik im Haus Harmonie in Schwedt

Wir öffnen unsere Türen

Berlin:
- Traditionelles Fest im Diakoniezentrum Heiligensee
- Fastenbrechen im Georg-Kriedte-Haus Wohnheim für Flüchtlinge
- Gartenfest im Wohnverbund Darßer Straße
- Sommerfest im Pastor-Braune-Haus
- Sommerfest im Kinder- und Jugendhilfezentrum Neukölln

Sachsen-Anhalt:
- Sommerfest des Kinder- und Jugendhilfeverbunds Wartenburg, Wittenberg, Bitterfeld

Bayern:
- „Land-Art"-Fest in Weißenstadt

Saskia Bretschneider mit Musiktherapeutin in Pyeongchang

Ein Bild der 19-Jährigen wurde gekauft und verbleibt dauerhaft in Südkorea.

Verständigung und Verständnis durch Kunst

Das Pastor-Braune-Haus bei Ausstellungen in Südkorea und Paris

von Sabine Abel

Einmal die eigenen Arbeiten einem internationalen Publikum präsentieren – das wünschen sich viele Künstlerinnen und Künstler. Für Menschen aus dem Pastor-Braune-Haus der EJF-Behindertenhilfe wurde dieser Traum jetzt Wirklichkeit. Zwei von ihnen konnten dafür sogar an Ausstellungs-Eröffnungen im Ausland teilnehmen: Saskia Bretschneider reiste mit Kunsttherapeutin Silke Ratzeburg und Musiktherapeutin Hae-Kyung Chung nach Pyeongchang, Emre Caksu flog mit den beiden nach Paris.

„Like Wildflowers, Like Stars“ ist der Titel einer Ausstellung in Südkorea, die Künstler Kim Geun-Tae initiierte. Seit mehr als 25 Jahren thematisiert der Maler in seinen Bildern das Leben von Kindern mit Behinderungen. Er selbst hat als Vierjähriger bei einem Verkehrsunfall ein Auge verloren und ist seitdem seh- und hörbehindert. Anlässlich der 12. Winter-Paralympics wurden im März 2018 in Pyeongchang eine Woche lang Werke von Kim Geun-Tae zusammen mit rund 70 Bildern von 36 Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung gezeigt. Die jungen Künstlerinnen und Künstler kamen aus Korea, von den Philippinen, aus Australien, Russland, Marokko, Tansania, Malawi, den USA – und aus dem Pastor-Braune-Haus in Berlin, einer Einrichtung des EJF für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen.

Musiktherapeutin Hae-Kyung Chung, die seit vielen Jahren im Pastor-Braune-Haus arbeitet, erhielt 2017 die Anfrage aus ihrem Geburtsland Südkorea, ob sie Kinder und Jugendliche kenne, die mit ihren Bildern an der Ausstellung teilnehmen könnten. Gemeinsam mit Kunsttherapeutin Silke Ratzeburg suchte sie 20 Bilder von sechs Bewohnerinnen und Bewohnern des Pastor-Braune-Hauses aus und schickte sie nach Südkorea – und bald darauf kam die Einladung nach Pyeongchang. „Wir haben uns sehr gefreut, aber es war die große Frage, wen wir mitnehmen könnten“, sagt Silke Ratzeburg. „Nicht alle Bewohnenden wollen reisen, manche dürfen aus gesundheitlichen Gründen nicht fliegen.“

Emre Caksu in Paris

Die Pariser Ausstellung „Like Wildflowers, Like Stars“ fand im Unesco Gebäude statt.

„Ich dachte, ich träume, als Frau Ratzeburg mich gefragt hat, ob ich mit nach Korea fahren möchte“, erinnert sich Saskia Bretschneider. Sie schwärmt: „Der Flug war toll!“ Saskia liebt den Film „Die Legende der Wächter“, der in einem imaginären Eulenreich spielt, und fühlte sich hoch oben in der Luft ihren Lieblingsgestalten nahe. Aber auch auf dem Boden in Südkorea genoss sie alle Eindrücke. „Das Essen mit Stäbchen hatten wir früher schon in der Schule geübt“, erzählt sie, „deshalb hatte ich damit kein Problem und habe alles probiert.“

Hae-Kyung Chung konnte natürlich jederzeit dolmetschen, aber Saskia hatte keine Schwierigkeiten, Kontakte zu knüpfen. „Anjong Hasejo!“, „Guten Tag!“ auf Koreanisch hatte sie schon vor der Reise gelernt. Auf der feierlichen Eröffnung der Ausstellung mit vielen prominenten Besuchern hielt sie sogar eine kurze Rede auf Deutsch. Neben den offiziellen Terminen verbrachten die drei Berlinerinnen viel Zeit mit Kim Geun-Tan und seiner Frau Choi. Bei einem Strandausflug malte er eine Eule in den Sand, Saskia antwortete mit einem gezeichneten Pferd – Kommunikation unter Künstlern. Die 19-Jährige, die in Berlin auf einem Pferdehof arbeitet, hätte sich sogar vorstellen können, in Südkorea zu bleiben: „Die Leute dort waren so offen und freundlich.“ Zumindest ein Bild von ihr ist nun dauerhaft dort, es wurde mit einigen anderen aus der Ausstellung vom südkoreanischen Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus gekauft.

Nach vier intensiven Tagen in Pyeongchang ging es noch für drei Tage nach Seoul – auf den nagelneuen 550 Meter hohen Lotte Tower und in den Kaiserpalast aus dem Jahr 1395. Zurück in Berlin begannen Silke Ratzeburg und Hae-Kyung Chung gleich die Vorbereitungen der nächsten Reise – diesmal mit Emre Caksu. Denn am 4. April wurde die Ausstellung „Like Wildflowers, Like Stars“ im Unesco-Gebäude in Paris eröffnet.

Zur eigenen Ausstellung nach Paris

Der Flug war für Emre eine Herausforderung, auf dem Hinflug nach Paris hatte er große Angst. Doch auch er war dann stolz, seine Bilder in der Ausstellung zu sehen. Er genoss die Anerkennung der Gäste der Eröffnungsveranstaltung und verstand sich gleich mit dem Künstler Kim Geun-Tae und seiner Frau. Auf dem Rückflug am nächsten Tag war der 23-Jährige, der in einer Holzwerkstatt arbeitet, ganz entspannt.

Die Mitarbeiterinnen des Pastor-Braune-Hauses ziehen insgesamt eine sehr positive Bilanz der Gelegenheit, die künstlerischen Arbeiten von Menschen mit Behinderungen einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Sie sind sich mit Kim Geun-Tae einig: Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt.

Dank an unsere Unterstützerinnen und Unterstützer!

Mit guten Ideen, Geld-, Sach- und Zeitspenden unterstützen uns die Freunde des EJF bei unserer Arbeit. Wir danken allen herzlich! Einige ausgewählte Hilfsprojekte stellen wir hier vor.

Stefan Decker, Vorstandsmitglied „Laughing Hearts e.V.“ und Elke Hessmann, stellvertretende Verbundleiterin

15 Laptops für das KJHZ Neukölln

Der Wunsch der Kids war es schon lange: Laptops und WLAN-Zugang für die Wohngruppen des Kinder- und Jugendhilfezentrums (KJHZ) Neukölln. Die technischen Voraussetzungen wurden von EJF-Seite bei den unlängst abgeschlossenen umfangreichen Umbaumaßnahmen geschaffen. Doch mobile Rechner sind nicht ohne Weiteres „drin“ im knapp kalkulierten Budget. Mit der Hilfe des Berliner Vereins „Laughing Hearts“, der sich insbesondere für die Förderung von Bildungsmaßnahmen einsetzt, fanden jetzt 15 neue Laptops ihren Weg in die Südberliner Wohngruppen. Zukünftig sollen die Geräte von den Kindern und Jugendlichen für Hausaufgaben oder Internet-Recherchen für Schule und Beruf genutzt werden dürfen.

„Eva Laube“ und der Teltower Heimatfreundekreis

Seit mehr als zwei Jahrzehnten unterstützt der „Teltower Heimatfreundekreis 1987“ die Kinder und Jugendlichen im Potsdamer Ortsteil Sacrow. Es begann vor 21 Jahren, als die Sendung „Zeit läuft“ des Ostdeutschen Rundfunks Brandenburg mit Moderatorin Carla Kniestedt das Kinderheim besuchte. Vor seinem Fernsehgerät hatte Johannes Keck, engagiertes Mitglied des „Teltower Heimatfreundekreises“, eine Idee. Zwar hatte man nicht die Möglichkeit, bei den dringend nötigen Renovierungsarbeiten zu helfen, aber eine andere richtige gute Sache kam ins Rollen: regelmäßige kostenlose Busreisen in die Umgebung.

Bis heute organisierten die Teltower Helfer 36 Busausflüge für die Kinder und Jugendlichen.
Auch nach der Übernahme des Kinderheims durch das EJF und der Umbenennung in „Kinder- und Jugendhilfeverbund Eva Laube“ wurde die langjährige Patenschaft des Heimatfreundkreises aufrechterhalten. Im Sommer geht es an die Ostsee, im Winter auf den Weihnachtsmarkt. Die aus Spenden finanzierten Fahrten haben inzwischen einen Gesamtwert von mehr als 26.000 Euro.

Kinder- und Jugendhilfeverbund „Eva Laube“

Die stationäre Jugendhilfeeinrichtung „Eva Laube“ bietet 66 Kindern und Jugendlichen und deren Familien ein sozialpädagogisches Hilfeangebot an verschiedenen Standorten in Potsdam und in der Stadt Brandenburg.

Weitere Informationen zur Einrichtung gibt es auf der EJF-Homepage unter Kinder- und Jugendhilfe.

Ein großes Dankeschön geht auch an:

- Urban Tree Music und Media
- Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
- Apotheke am Waldrand OHG
- HYDROTEC Gesellschaft für ökologische Verfahrenstechnik mbH
- Sportstudio GYM 80

Das „gefällt uns“

Auf der Facebook-Seite „EJF“ gibt es stets Neues und Informatives aus unserem Alltag, interessante Stellenausschreibungen oder manchmal auch nur etwas zum Schmunzeln. Klicken Sie sich mal rein!

Schlüsselübergabe in Düsseldorf

Nach 12-monatiger Bauzeit überreichte der Bauherr unserer #EJF-Kita „Sommervogel“, die Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG (IDR), symbolisch den Schlüssel an uns.

Zum feierlichen Anlass versammelten sich (von links) Andreas Schulz, Fachbereichsleiter EJF, Julia Poggenburg, Leiterin der Kita „Sommervogel“, Kai-Uwe Jacob, Kita-Ausstatter, Dipl.-Ing. Ekkehard Vinçon, technischer Vorstand der IDR AG, Johannes Horn, Leiter des Jugendamtes Düsseldorf und Dipl.-Ing. Claus-Peter Dietz, Projektleiter IDR AG in der Kita im Stadtteil #Wersten

Jetzt ganz neu! Seit kurzem gibt es „EJF“ auch bei Instagram!

Ab sofort halten wir euch auch bei Instagram auf dem Laufenden! Folgt uns auf https://www.instagram.com/ejf.de/ und wir informieren euch über aktuelle Projekte und die neusten Veranstaltungen!

EJF aktuell

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk
EJF gemeinnützige AG
Königsberger Str. 28
12207 Berlin

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Andreas Eckhoff, Vorstandsvorsitzender

Chefredaktion:
Katrin Wilcken

Redaktion:
EJF Unternehmenskommunikation
Finckensteinallee 23–27
12205 Berlin
Tel. (030) 843 889-63
www.ejf.de
redaktion@ejf.de
Svenja Milde, Claudia Heinz, Nicolai Mynter, Katrin Klöckner, Sabine Abel

Layout/Grafik:
Ilka Barthauer

Es gilt die Anzeigenpreisliste von 2018

Erscheinungshinweise/Bezugsbedingungen:
Das Magazin EJF aktuell erscheint zweimal im Jahr und wird kostenfrei zugestellt. Es ist im Internet abrufbar.
Es informiert regelmäßig über die diakonisch-soziale Arbeit des EJF. Die nächste EJF aktuell erscheint im Frühjahr 2019.

Fotos:
EJF-Einrichtungen (Seite 4, 5, 15, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 32, 33, 36, 37, 38)
Tatjana Marintschuk (Seite 6, 7)
Peter Groth (Seite 3, 5, 26, 33)
Claudia Heinz (Seite 31, 33)
Katrin Klöckner (Seite 12)
Katrin Wilcken (Seite 33)
Svenja Milde (Seite 1, 4, 8, 9, 10, 11, 16, 17)
Laura Koslowski (Seite 5, 25)
Fotolia.com (Seite 22, 27)
Henry Schröder (Seite 21)
Frank Sperling (Seite 24)
Silke Ratzeburg (Seite 5, 34, 35)

Druck:
van Acken Druckerei & Verlag GmbH, Krefeld

Auflage:
15.000 Exemplare, ISSN 1436-8315

Datenschutz:
Ausführliche Informationen zum Datenschutz finden Sie hier: www.ejf.de/datenschutzerklaerung

Wir suchen Sie!

Verstärken Sie unsere Teams

als Mitarbeiter (m/w/div) in den Bereichen Erziehung und Betreuung oder in der Pflege

Wir suchen:

- **Fachkräfte** (Erzieher/-in, Heilerziehungspfleger/-in, Altenpfleger/-in, Krankenschwester/-pfleger)
- **Nichtfachkräfte**

Wir bieten:

- spannende Arbeitsplätze mit der Möglichkeit zur fachlichen Vernetzung und zum kollegialen Austausch
- tarifliche Vergütung nach AVR DWBO
- betriebliche Altersversorgung
- Zuschläge für Kinder
- vermögenswirksame Leistungen
- unternehmensinterne Fort- und Weiterbildungen
- Mehrurlaub über den gesetzlichen Vorgaben
- gute Einarbeitung

Aktuelle Stellen auch bei unserem Tochterunternehmen EJF Diakonie-Pflege gGmbH!

Wir haben freie Stellen in verschiedenen Einrichtungen an zahlreichen Standorten:

- Kindertagesstätten
- Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Einrichtungen der Altenhilfe
- Flüchtlingsunterkünfte

Alle aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie über unser Stellenportal: www.ejf.de/stellenportal

Die EJF gemeinnützige AG ist ein diakonischer Träger von Einrichtungen der Behinderten-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Altenhilfe und Fortbildung, von Kindertagesstätten sowie Hotels, Tagungsstätten und Unterkünften für Asylsuchende und Flüchtlinge. Sie ist in acht Bundesländern und mit Tochtergesellschaften in Polen und Tschechien tätig und beschäftigt über 4.200 Mitarbeitende.

miteinander füreinander

EJF-Webshop

Tassen, T-Shirts, Buttons – alles was das Herz begehrt!

Aktion
Gratis-Versand

Privat-
bestellungen
möglich

www.ejf-webshop.de